

nur ein einfacher Online-Navigator, der das Angebot der Düsseldorfer Berufskollegs in gefilterter Form erschloss“, erinnert sich Christiane Stedeler-Gabriel, stellvertretende Leitung der Kommunalen Koordinierung. „Das Tool ist ohne professionelle Programmierung entstanden und von Design und Funktionalität her war es nach einigen Jahren nicht mehr zeitgemäß.“

Im Rahmen des sogenannten „Innovationssemesters“ 2019/20, einem Projekt des Vereins zur Förderung der Wissensregion Düsseldorf e. V., wurde das Tool dann von einem Team aus Studierenden unterschiedlicher Fachbereiche grundlegend überarbeitet. Das gelang so gut, dass das BIWENAV-Team mit dem Ergebnis unter insgesamt 16 Teams den ersten Platz belegte. Im Anschluss machte sich die Kommunale Koordinierung mit professioneller IT-Hilfe sogleich an die Umsetzung der Ideen. Ein Programmierer schuf das Grundgerüst für die Internetseite, in die Christiane Stedeler-Gabriel und Renate Kiszkiel, ebenfalls Mitglied der Kommunalen Koordinierung, dann die Inhalte nach einem eigens entwickelten Konzept einpfligten.

Dazu gehörten nicht nur die Angebote der zehn Düsseldorfer Berufskollegs in städtischer Trägerschaft, sondern praktisch alle Bildungswege, die es in Düsseldorf gibt.

Das ist auch ein Teil der Antwort auf die Frage, warum ein kommunales Berufswegeorientierungssystem nötig ist, obwohl es doch schon seit Längerem verschiedene Online-Hilfen für die Berufswahl gibt, zum Beispiel von der

Agentur für Arbeit oder den Handwerkskammern. „Es gibt viele einzelne Tools. Ich kann mir als Jugendlicher auch die Websites aller zehn Düsseldorfer Berufskollegs angucken und gehe dann noch auf die Seiten der Agentur, der IHK und der HWK. Ich kann mir also die Informationen auf diesem Wege zusammensuchen – das machen aber die wenigsten Jugendlichen“, sagt Christiane Stedeler-Gabriel. „Das Besondere am BIWENAV ist einfach, dass die Jugendlichen mit wenigen Klicks das finden, was zu ihnen passt.“ Der BIWENAV fasst alle Bildungsmöglichkeiten zusammen: Ausbildung, Berufskolleg, Nachholen des Schulabschlusses an der FOS, freiwilliges soziales Jahr, Studium, Weiterbildung nach einer abgeschlossenen Ausbildung. Selbst Jugendliche, die noch gar nicht wissen, wohin ihr Berufsweg führen soll, finden ihren Bildungsweg mit wenigen Klicks, ausgewählt nach ihren persönlichen Interessen. „Wir nehmen den Jugendlichen Entscheidungsschritte ab, die sie je nach Hintergrund und Unterstützung durch die Eltern, so nicht immer finden und gehen würden“, sagt Renate Kiszkiel. Als einen weiteren Vorteil sieht sie, dass der BIWENAV sinnvoll mit anderen Angeboten verknüpft ist. Sie nennt als Beispiel das „DIGI-DOP“, ein in der Corona-Pandemie entwickeltes Tool, das in digitaler Form einen Einblick in die Düsseldorfer Hochschullandschaft und das Studieren im Allgemeinen ermöglicht. Dabei behält der BIWENAV immer die Zielgruppe im Blick: „Uns war besonders wichtig, dass der BIWENAV auch Spaß macht“, sagt Renate Kiszkiel. Dazu gehören eine ermutigende und motivierende Ansprache, eingebettete YouTube-Videos und auch

die Nutzungsfreundlichkeit. So ist der BIWENAV auf unterschiedlichen Geräten, vor allem auf dem Handy – also überall und jederzeit – nutzbar.

Die Erfolge wurden in Düsseldorf nach Einführung des BIWENAV schnell sichtbar. So sind zum Beispiel die Berufskollegs dankbar, dass das Matching jetzt besser funktioniert, die Jugendlichen also in den „richtigen“ Berufskollegs und Bildungsgängen ankommen. Auch die Rückmeldungen der Schulen und der Beratungsfachkräfte sind sehr positiv. Beratungsfachkräfte nutzen den BIWENAV nach Erfahrung von Renate Kiszkiel zum Beispiel, indem sie sich gemeinsam mit den Schüler*innen durch das Tool klicken. Schulen verwenden den BIWENAV in Phasen der Berufsorientierung häufig im Unterricht. Die Klickzahlen lassen in Düsseldorf insgesamt erkennen, dass das Tool rege genutzt wird.

Sichtbare Erfolge sorgen für Interesse anderer Kommunen

So dauerte es nicht lange, bis andere Städte Interesse an dem Tool bekundeten. Mit den Kommunalen Koordinierungen in Wuppertal, Oberhausen und Remscheid pflegt die KoKo Düsseldorf schon seit Längerem einen engen fachlichen Austausch. Als die drei Städte im Frühjahr 2021 anfragten, ob sie den BIWENAV entsprechend überarbeitet übernehmen könnten, wurde umgehend eine erste Entwicklungsrunde organisiert. Parallel wurden zwischen den Beteiligten die Rahmenbedingungen geklärt: Wie hoch sind die Kosten? Wer ist Hostingpartner? Wie kann der Domain-

name lauten? Und wie ist schließlich die Datensicherheit? Besonders wichtig war in dieser Phase für Michael Ringert von der Koordinierungsstelle Übergang Schule – Beruf in Oberhausen, dass in der eigenen Stadt die Finanzierung und die notwendigen Personalressourcen langfristig sichergestellt wurden. Denn: „Der BIWENAV ist eine Daueraufgabe, weil er permanent gepflegt, sprich: aktualisiert, werden muss.“

In Oberhausen war das aber kein Problem, weil der Schuldezernent von Anfang an voll hinter der Einführung des Tools stand. Dass die Einführung eines BIWENAV auch in Oberhausen sinnvoll sein würde, stand für Michael Ringert von Anfang an außer Frage: „Die Oberhausener KoKo war schon immer ‚Computer-affin‘ und an Digitalisierungsmöglichkeiten interessiert und hat sofort erkannt, dass der BIWENAV für das Handlungsfeld II von KAoA, ‚Übergänge gestalten‘, sehr gut zu nutzen ist.“ In diesem Handlungsfeld geht es unter anderem darum, für junge Menschen eine größtmögliche Transparenz der Übergangsmöglichkeiten in einer Kommune herzustellen. Der BIWENAV sei ein einfacher, niederschwelliger Zugang zu diesem Thema.

Der Transfer des Know-hows fand in Form regelmäßiger, coronabedingt, virtueller Arbeitstreffen mit der KoKo Düsseldorf und dem bewährten Programmierer statt. Dass Christiane Stedeler-Gabriel und Renate Kiszkiel bei diesen Treffen ihr bewährtes Projektmanagement Schritt für Schritt darlegten, empfand Michael Ringert als sehr hilfreich. „Das strategische Vorgehen zum Einbinden

der verschiedenen Akteure konnten wir zum Beispiel eins zu eins übernehmen.“

Die gesamte Transfer-Phase mit den Video-Konferenztreffen dauerte etwa ein halbes Jahr. Die drei Städte konnten das Grundgerüst, das der Programmierer erstellt hatte, übernehmen und wurden in die Detailarbeit eingewiesen. Dabei ging es zum Beispiel darum, wie man Bildungswege in dem Tool anlegen kann. Einige dieser Pfade konnten aber auch unverändert bleiben, etwa die zum Check-U-Test der Agentur für Arbeit oder zum Lehrstellenradar der Handwerkskammer. Auch die Bildungsgänge in den Städten waren teilweise identisch. Hier mussten dann nur die am Ende stehenden Links zu den Berufskollegs geändert werden. Die Transfer-Kommunen konnten also viel Zeit und Arbeit sparen.

Wertvoller Rückkopplungseffekt für Düsseldorfer KoKo

Aber auch für Düsseldorf hatte der Transfer einen Nutzeffekt. „Wenn jemand neu auf das Tool guckt und Fragen stellt, reflektiert man sein eigenes Handeln noch einmal“, sagt Christiane Stedeler-Gabriel. „Manchmal ist die Sicht oder Idee des anderen dann bereichernd und man kann am eigenen System noch sinnvolle Feinjustierungen vornehmen.“

Die gesamte Entwicklungshilfe leistete die Düsseldorfer Kommunale Koordinierung unentgeltlich. Für die drei Städte entstanden bei dem Transfer nur Kosten für den Kauf des programmierten Grundgerüsts des BIWENAV. Dazu kommen regelmäßige Kosten für die technische Wartung und die Serverleistung.

Nach knapp einem Jahr intensiver Vorbereitungszeit und vielen gegenseitigen Hilfestellungen zwischen den beteiligten Städten starteten Ende 2021 Wuppertal, Remscheid und Oberhausen ihre eigenen BIWENAV. In Oberhausen ist der Navigator seit November 2021 online. Auch dort wurde das Tool schnell bekannt. Hier erwies es sich wiederum als hilfreich, dass die KoKo Düsseldorf auch ihr Marketing-Know-how zur Verfügung stellte. Sogar den professionell produzierten Werbefilm konnte die Stadt Oberhausen nach einer Überarbeitung übernehmen.

Nachdem die ersten drei Städte den BIWENAV mit Erfolg adaptiert haben, soll der Transfer nun weitergehen. Die Düsseldorfer KoKo hat diesen Prozess aktiv angestoßen, alle Kommunalen Koordinierungen in NRW angeschrieben und im März 2022 ein Online-Input-Treffen veranstaltet, bei dem das Tool vorgestellt und der zu erwartende Arbeitsaufwand deutlich gemacht wurde. Über 20 Kommunale Koordinierungen nahmen teil, neun entschieden sich für den Transfer in ihre Kommunen.

Damit Düsseldorf davon nicht überlastet wird, übernehmen bei der zweiten Transferrunde die drei Kommunen der ersten Runde Patenschaften für die Übertragung des BIWENAV in die weiteren Städte und Kreise. Oberhausen betreut als Pate zum Beispiel Mülheim an der Ruhr und den Kreis Recklinghausen. Dahinter steht eine Grundhaltung, die nach Erfahrung von Michael Ringert die Arbeit der Kommunen im Rahmen von KAoA auszeichnet. „Die gegenseitige Inspiration, die Bereitstellung

und Weiterentwicklung von Aktivitäten und Produkten am Übergang Schule – Beruf gehört für den allergrößten Teil der Kommunalen Koordinierungsstellen zur selbstverständlichen Arbeitskultur. – Niemand muss das Rad neu erfinden.“ Durch diese Praxis entstünden Synergieeffekte, die sich ressourcenschonend auswirkten.

Der beschriebene Austausch findet sowohl in Form strukturierter Formate statt als auch im Rahmen informeller Gespräche. Neben der Internetseite www.mags.nrw/kaoa-gute-praxis nennt Michael Ringert hier zum einen die von der G.I.B. regelmäßig angebotenen Austauschtreffen, Lohnhallengespräche, Fortbildungen und Workshops oder auch den gemeinsam mit dem Ministerium durchgeführten „virtuellen Stammtisch“. Zum anderen informelle Austauschtreffen und bilaterale Abstimmungen und Beratungen der KoKo untereinander, zu denen sie sich im Rahmen der in den vergangenen zehn Jahren gewachsenen Vernetzung treffen. Als dritte Säule des Austausches verweist Michael Ringert auf die regelmäßigen regionalen Arbeitstreffen und Workshops des Arbeitsministeriums sowie die Qualitätszirkel der Bezirksregierungen. Wobei er sich hier wünscht, dass noch häufiger Ideen, die in einzelnen Kommunen entwickelt worden sind, in die Fläche getragen werden.

Zweite Transferrunde läuft

Die zweite Runde des Transferprozesses startete mit einem Auftakttreffen im April dieses Jahres. Dabei sind neben der Stadt Mülheim an der Ruhr und dem Kreis Recklinghausen, der Kreis Kleve, der Kreis Unna, der Hochsauerlandkreis, der Kreis Wesel sowie die Städte Münster, Solingen und Duisburg. Den Sommer über stiegen die „Neuen“ mit Unterstützung ihrer Paten und des Programmierers in die praktische Arbeit ein. Daneben gibt es regelmäßige Austauschtreffen. Das erste fand im August 2022 statt. An den Austauschtreffen nimmt dann auch wieder die KoKo Düsseldorf teil. Wichtig ist den Düsseldorfer „Erfindern“ des Tools, dass bei den interkommunalen Transfers stets der abgesteckte Qualitätsstandard erhalten bleibt. „Wo BIWENAV draufsteht, muss auch BIWENAV drin sein“, bringt es Christiane Stedeler-Gabriel auf den Punkt. Das bedeute zum Beispiel, dass die anderen Kommunen das Tool genauso gewissenhaft pflegen sollten, wie das in Düsseldorf der Fall sei, so dass die Funktionalität stets erhalten bleibe und der BIWENAV weiterhin als positive „Marke“ empfunden werde. Düsseldorf und die Transfer-Kommunen haben sich generell darauf geeinigt, dass der BIWENAV als eine solche mit gleichem Erscheinungsbild und gleichbleibender Qualität verstanden wird. Was auch bedeutet, dass die Transfer-Kommunen das Design der Website einheitlich übernehmen dürfen.

Eine dritte Transferrunde ist für das nächste Jahr in Sicht. Zwei größere Kommunen haben in Düsseldorf bereits Interesse angemeldet. Weitere dürften folgen.

KONTAKTE

Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Schule und Bildung –
Kommunale Koordinierung
Christiane Stedeler-Gabriel
Tel.: 0211 8996513
christiane.stedelergabriel@duesseldorf.de

Stiftung PRO AUSBILDUNG
Kompetenzzentrum Berufliche
Orientierung, Düsseldorf
Renate Kiszkiel, Tel.: 0211 6690834
kiszkiel@unternehmenschaft.de

Stadt Oberhausen
Koordinierungsstelle
Übergang Schule – Beruf
Michael Ringert, Tel.: 0208 94197712
michael.ringert@oberhausen.de
Nina Bergjürgen, Tel.: 0208 94197714
nina.bergjuergen@oberhausen.de

AUTOR

Frank Stefan Krupop, Tel.: 02306 741093
frank_krupop@web.de

ANSPRECHPERSONEN IN DER G.I.B.

Gerrit Corkadi, Tel.: 02041 767255
g.corkadi@gib.nrw.de
Björn Duggen, Tel.: 02041 767274
b.duggen@gib.nrw.de